VORWORT:

Als ich anfangs an diesem Buch „Unter dem Key of life“ am 1. Teil „Weltumsegelung, 3. Versuch“ zu schreiben sind wir gerade vor der Küste Südamerikas, um genau zu sein in Venezuela in Pt. La Playa, einer Bucht 3 sm nördlich von Cumana und der Einfahrt in den Golf von Cariaco, östlich der Halbinsel Araya vor Anker, auf Position 10°31'75N und 64°15'17W.

Wir schreiben den 19. Mai 2006 und in ein paar Tagen bin ich 56 Jahre alt und wir sind bereits 2056 Tage an Bord unseres Bootes. Ich habe eigentlich mit dem 2. Teil „Bermuda Dreieck und zurück“ von „Unter dem Key of life“ angefangen zu schreiben, den ich vor kurzem fertig stellte, der aber noch nicht verlegt, und gedruckt ist, hoffe ich aber, daß es bald der Fall sein wird und ich hoffe auch, daß es diesmal nicht wieder fast vier Jahre dauern wird bis dieses Buch fertig ist, wozu ich zum 2. Teil gebraucht habe.

Der Leser möge mir bitte verzeihen und mich nicht für total verrückt halten, aber zu dem Zeitpunkt als ich anfang den zweiten Teil zu schreiben, glaubte ich noch, daß es leichter ist, mit dem zu dem Zeitpunkt kürzer zurück liegenden Teil anfangen zu können, ich wußte noch nicht, daß ich dazu mehr als fünf Jahre brauchen werde! Und außerdem, mit dem ersten Teil kann ja ein jeder anfangen.

Wir sind bereits seit sieben Jahren mit unserem „Stein“ unterwegs und trotz aller „Unkenrufe“ noch immer auf unserem Boot. Einer der Gründe warum ich jetzt sofort versuche den Start mit unserer „Key of life I“ nieder zu schreiben ist, keiner kann es glauben wie wir zu unserem „Stein“¹ gekommen sind und wie relativ günstig wir ihn erstanden haben. Und vor allem möchte ich jene, die solch ein Vorhaben im „Auge“ haben ermutigen, es auch zu tun, auch wenn alle ihre „Freunde“ der Meinung sind, es geht in die Hose! Vor allem seid ihr damit sowieso schon um 30 Jahre zu spät dran, im Grunde sind wir bereits zu spät mit unserem Vorhaben.

Dies ist einer der Gründe warum ich mir den dritten Versuch einer Weltumsegelung bereits aus dem Kopf geschlagen habe, denn überall wartet jemand darauf den Fahrtenseglern das Geld aus der Tasche zu ziehen. So wie ich bereits früher über Kroatien geschrieben habe, wo man bereits am eigenen Anker in einer Bucht zahlen muß, wird es überall in der Welt genau so. Wenn es früher in Kroatien die Chartercrews waren die einem das Leben schwer machten und überall die Preise „zerstörten“, kommen hier noch Eigner dazu die sich leider auch Fahrtensegler nennen, aber eigentlich keine Berechtigung haben auf einem Boot zu sein.

Von dem mal abgesehen, daß viele von ihnen nicht mal die Grundkenntnisse einer „Seemannschaft“ kennen, könnte man die Erfindung eines GPS verfluchen, denn ohne dieses wären auch hier um 70% weniger Yachten, weil sie nie bis hierher gekommen wären. Jedenfalls habe ich noch nie vorher so viele Idioten gesehen, die auf einem Boot fahren wie in der USA und den Bahamas, und es wurde in den West Indies bis hier nach Venezuela nicht besser. Wie wir in Österreich früher immer gesagt haben: Der Autofahrer ist die „Melkkuh“ der Nation, ist es nun in der ganzen Welt der Fahrtensegler! Aber trotzdem ist es schöner dieses Leben zu führen, als im täglichen Arbeitsprozeß zu versumpfen um später fest zu stellen, daß man sein Leben eigentlich „verlebt“ hat.

Man muß im Leben etwas riskieren um es leben zu können, und man muß auch spielen um etwas gewinnen zu können. Deshalb machten wir diesen Schritt in unserem Leben, und ich bin dankbar dafür, daß wir es bis jetzt so leben konnten. Es gibt keine „Sicherheit“ und um Benjamin Franklin zu zitieren:

„Wer Freiheiten aufgibt um Sicherheiten zu gewinnen, verdient weder Freiheit noch Sicherheit“

Eines ist sicher, ich möchte, und das meine ich aus tiefstem Herzen, die letzten sieben Jahre auf unserem Boot mit keinem unserer Freunde und Bekannten, die ich kenne, tauschen wollen. Also wenn es jemand vorhat, dann tut es! Auch wenn ich zurück denke und dabei an all die Schwierigkeiten, die wir hatten und ich nahe daran war alles hinzuschmeißen und aufzugeben, weil wirklich alles schiefging, was nur schiefgehen konnte, haben wir etwas geschafft von dem andere eben nur träumen können und wir lebten diesen Traum.

Nach dem Motto von David Bowie:

„Man entscheidet wie das Leben aussehen soll, und dann erschafft man dieses Leben“!

¹ STEIN: Kosewort für unser „Stahlbeton“ Boot.

Apropos schreiben! Ich bin kein Schriftsteller, weil mir die Gabe der ausschmückenden und leider nur allzu oft höchst fantasievollen Schriftstellerei fehlt, sehe ich mich eher in der Position eines Berichtstatters. Ein Bericht ist immer noch die ehrlichste Form, um Begebenheiten und Situationen möglichst objektiv in einer lesbaren Art und Weise mit den zugehörigen Erklärungen darzustellen.

Weiters möchte ich auch nicht beruflich schreiben, denn dann würde es zu einer Arbeit ausarten. Es ist bereits jetzt genug Arbeit meine Gedanken zu Papier zu bringen, aber jetzt schreibe ich nur wenn es mir Freude macht und nicht weil ich es muß. Geschweige denn, würde ich schreiben wollen, wenn mir ein Verleger im Nacken sitzt und auf das nächste Buch wartet.

Dazu muß ich kurz eine Erklärung abgeben: Der Buchtitel „Unter dem Key of life“ habe ich mir ausgedacht, da wir ja den „Key of life“ als unseren Clubstander in der BB Saling fahren und ich daran glaube, daß man mit dem Leben auf einem Boot auch wirklich den „Schlüssel des Lebens“ finden kann.

Den Untertitel „Weltumsegelung, der 3. Versuch“ weil wir eigentlich wirklich vorhatten eine Weltumsegelung zu machen, aber wie es die Situation jetzt zeigt, liebend gerne darauf verzichten können. Zu meiner Person ist noch zu sagen, in allen meinen Büchern ist nichts Fiktives, sondern nur Tatsachen und Fakten nieder geschrieben. Ich behaupte sogar, es ist nur die „objektive Wahrheit“, was zu unzähligen Diskussionen mit meiner Gabriela führt, da von Ihr immer wieder vehement versucht wird, es zu widerlegen und sie mir immer wieder versucht einzureden, es ist meine „subjektive Wahrheit“, die ich da schreibe.

Jedenfalls sind alle Daten und Positionen aus meinen Logbüchern entnommen und sollten also auch stimmen. Obwohl dies kein Hafenhandbuch ist, können aber, falls jemand es mal vor hat, auch in diesen Gewässern zu segeln, alle Hinweise und Tipps zur Navigation verwendet werden. Soweit es in meiner Macht steht, verbürge ich mich dafür, daß die Positionen, Wegpunkte, Tiefenangaben sowie diverse Ansteuerungen von Buchten und Häfen auch wirklich zur Navigation verwendet werden können. Übernehme natürlich keine Verantwortung für eventuelle Schiffbrüche, da ja der Druckfehler - Teufel immer wieder zuschlagen kann, auch mit dem besten Rechtschreibprogramm. Habe übrigens div. Erklärungen und Hinweise mit Fuß - und Endnoten angeführt. Wobei mit den „Endnoten“ so eine Art Seglerlexikon am Ende des Buches entstehen soll, da ja ein Teil meiner Leser nicht alle sogenannten „Fachausdrücke“ auf Booten versteht, (Ich kenne viele auf Booten, die sie ebenfalls nicht verstehen, und viele Ausdrücke von den „echten“ Seglern, klingen für mich auch nur „spanisch“). In einem „GLOSSAR“ habe ich dann die Segelausdrücke in alphabetischer Reihenfolge nochmals zusammen gefaßt.

Leider haben mir viele Situationen graue Haare und viele Nerven gekostet, bis ich wieder einmal bewiesen bekam, daß auch neues Kartenmaterial um teures Geld, keine Gewähr sind, auch richtige Angaben zu enthalten. Speziell NOAA Karten und sogenannte „Chartbooks“ aus Amerika sind teilweise total unbrauchbar, aber man bekommt meistens nichts anderes. Wer jemals in den Bahamas navigiert, sollte sich mit den „Explorer Charts“ ausrüsten, mit denen ich und viele meiner Freunde die besten Erfahrungen machten. Es sind ein paar „Storys“ in englischer Originalfassung im Buch, die von diversen Magazinen und Zeitungen abgedruckt wurden, so z.B. vom Segelmagazin „South wind sailing“. Ich habe die englischen Briefe hinten im Anhang dazugestellt. Aber, außer daß sich viele Gemüter erhitzt hatten und es von vielen anderen Segelfreunden begrüßt wurde, daß endlich jemand den Mut hat die Wahrheit zu schreiben, und ich bei der Coast Guard wahrscheinlich auf der „watch list“ stehe, hat sich an der bestehenden Situation nichts geändert.

Nicht so wie in meinen früheren Büchern, wie den „Logbuchauszügen von der Manuda“ wo ich ja täglich einen Bericht niederschrieb, werde ich in diesem Buch eher versuchen ein paar Tage zu überspringen und für den Leser die interessanteren Tage und Fahrten zu beschreiben. Allerdings liest sich der erste Teil, speziell am Anfang eher, wie ein Arbeitsbericht, aber ich habe diesen Teil ja nicht nur zur Unterhaltung, sondern zur Information für diejenigen geschrieben die eventuell auch diesen Weg beschreiten wollen.

Deshalb sind auch die Angaben der genauen Summen angeführt die wir ausgegeben haben und teilweise sicher nicht vorausszusehen, noch geplant waren. Hoffentlich gelingt es mir trotzdem, es halbwegs leserlich zu Papier zu bringen und auch ein wenig zum Schmunzeln, wie es meinem Bekannten Karl Vettermann doch meistens gelungen war!

Aber obwohl ich versuchen werde, meine „Kraftausdrücke“ stark zu reduzieren, werde ich den Stil von Karl Vettermann wohl nie erreichen. Um ehrlich zu sein, will ich es auch gar nicht, da ich trotz nun 56 Lenze, noch immer nicht „klüger“ geworden bin. Ich bin nach wie vor ein

Gerechtigkeitsfanatiker und versuche mit meinen Geschichten, bildlich gesprochen, so lange in einem Wespennest herum zu stochern, bis ich gestochen werde. Somit werde ich so lange ich kann, alles aufzeigen was mir nicht in den Kram passt und da ich mich gerne ärgere, macht es mir auch noch Spaß.

Aber wie ich immer zu sagen pflege:

„Es ist vielleicht wichtig, wie man etwas schreibt, aber wichtiger ist es, daß man es schreibt!“

Wenn auch manche Geschichten etwas unglaublich klingen könnten, sie sind wahr und jederzeit belegbar. Für manche Leser die Zweifel daran haben, würde ich gerne jede Wette mit ihnen annehmen um es zu beweisen, Übrigens, kein Name wurde verändert und alle Daten von Yachten oder Personen stimmen mit den echten Zeiten und Orten überein.

Für Fragen, Anregungen, Kritik oder einer Wette, bitte scheut Euch nicht mir zu schreiben, an Postadresse, auch „snailmail“ genannt:

Erich BEYER, Klosterneuburg, AUSTRIA,
Email: ankh-segelclub@vienna.at oder swna@vienna.at
In diesem Sinne, wünsche ich gute Unterhaltung beim Lesen,
Erich Beyer - Capitano di tutti Capitani